

HARALD WEISS · REQUIEM

Schwarz vor Augen und es ward Licht!

NDR

Dorothee Mields · Sopran
Andreas Karasiak · Tenor
NDR Radiophilharmonie
Knabenchor Hannover

Jörg Breiding

KNABENCHOR HANNOVER

HARALD WEISS · REQUIEM

Schwarz vor Augen und es ward Licht!



Der Knabenchor Hannover und die NDR Radiophilharmonie unter der Leitung von Jörg Breiding vor dem Konzert im Großen Sendesaal des Norddeutschen Rundfunks in Hannover.



Daniel Bühl · Knabensopran
Gerrit Hülst · Knabensopran
Dorothee Miels · Sopran
Andreas Karasiak · Tenor
NDR Radiophilharmonie
Knabenchor Hannover

Jörg Breiding

HARALD WEISS · REQUIEM

SCHWARZ VOR AUGEN UND ES WARD LICHT!

für Knabensopran, Sopran, Tenor, Flügelhorn, gemischten Chor und Kammerorchester

CD I SCHWARZ VOR AUGEN ...

| | | | |
|----|-------------------------------------|--------------------|--------------|
| 01 | Lehre uns bedenken | Knabensopran, Chor | 1:35 |
| 02 | In Paradisum | Chor | 5:56 |
| 03 | Und meine Seele spannte | Chor a cappella | 1:01 |
| 04 | Requiem aeternam | Chor | 5:05 |
| 05 | Mors stupebit et natura | Chor | 2:55 |
| 06 | Selig sind die Trauernden | Chor | 2:44 |
| 07 | Libera me | Tenor, Chor | 6:59 |
| 08 | Entreiss dich, Seele, nun der Zeit | Chor | 9:55 |
| 09 | Und die Seele unbewacht | Chor | 1:54 |
| 10 | Herbst | Chor | 6:47 |
| 11 | Lehre uns bedenken / Lux aeterna | Knabensopran, Chor | 2:49 |
| | Gesamtspielzeit / total time | | 47:40 |

CD II ... UND ES WARD LICHT!

| | | | |
|----|-------------------------------------|----------------------------|--------------|
| 01 | Sanctus | Sopran, Chor | 2:35 |
| 02 | Veni, Sanctus Spiritus | Chor | 6:24 |
| 03 | Lacrimosa | Sopran, Tenor, Chor | 6:31 |
| 04 | Rex tremendae | Sopran, Tenor, Chor | 0:32 |
| 05 | Ich muss Abschied nehmen | Tenor, Chor | 8:35 |
| 06 | Lux aeterna | Knabensopran, Sopran, Chor | 0:34 |
| 07 | Der Tod, dein Diener | Knabensopran, Chor | 2:25 |
| 08 | Kann mein Auge sehen? | Knabensopran, Sopran, Chor | 1:38 |
| 09 | Dein Bote ist es | Knabensopran, Sopran, Chor | 3:42 |
| 10 | Lux aeterna | Knabensopran, Sopran, Chor | 1:14 |
| 11 | Sanctus | Sopran, Chor | 3:05 |
| 12 | Dies irae – Offertorium | Sopran, Chor | 5:09 |
| | Gesamtspielzeit / total time | | 42:24 |

»Wenn man heute ein Requiem schreibt, dann legt man natürlich auch das Erbe frei«, so der Komponist Harald Weiss, »alle großen Namen und die dazugehörigen Werke sind schon im Kopf: Mozart, Verdi, Brahms ...« Die Auseinandersetzung mit dem musikalischen Erbe ist für den Komponisten seit jeher eine wichtige Arbeitsgrundlage – manchmal habe er sogar das Gefühl, Beethoven oder einen anderen Klassiker »zu brauchen«. Ganz stark sei dieses Gefühl gewesen, als er in Brasilien lebte. In diesem Land, in dem es nie ruhig ist, in dem eine hohe Musikalität herrscht, habe er eine unbeschreibliche Sehnsucht nach Stille und nach Beethoven gehabt.

Diese Polarität ist charakteristisch für Weiss. Der 1949 in Salzgitter geborene Komponist hat in vielen Ländern der Welt gelebt, die Musik fremder Völker in sich aufgenommen und sie in seinen Werken künstlerisch geformt – auch, um wieder an die eigenen Wurzeln zu gelangen. Das Requiem »Schwarz vor Augen und es ward Licht!« ist ein Konzentrat all dieser Erfahrungen. Weiss möchte nichts Überflüssiges schreiben, nur noch Essenz. Die Gattung »Requiem« fordert ihn dabei in besonderem Maße. Denn diese Musik, die sinnbildlich auf der Schwelle vom

Leben zum Tod steht, verlangt unbedingte Konzentration auf das Wesentliche.

Die Töne verändern sich kaum – und doch passiert in der Musik ganz viel. Klangschichten bauen sich auf, eine einzelne Knabenstimme singt die Worte: »Lehre uns bedenken ...« aus dem 90. Psalm. Der Beginn des Requiems ist der Beginn einer Reise nach innen. »Ich möchte, dass sich der Klang im Innersten meiner Zuhörer einstellt«, so Weiss bei einem Gespräch über sein Requiem, wenige Tage vor der Uraufführung. Der Komponist ist zu diesem Zeitpunkt sechzig Jahre alt und wirkt so lebendig, dass seine Ausstrahlung in einem erstaunlichen Gegensatz zur Gattung »Requiem« steht. Aber es ist vielleicht gerade das Spannungsverhältnis zwischen der Vitalität und dem Wissen um die eigene Sterblichkeit, das einen kreativen Umgang mit dem Thema des Todes, mit der großen Frage des Menschseins, erst möglich macht. Weiss hat diesen Weg des Ausdrucks in der Musik beschritten – vom Leben in die Unendlichkeit.

Der Knabenchor Hannover singt die Uraufführung, die auf dieser CD vorliegt, in einer Weise, dass der Satz »Es geht um Leben und Tod« eine tiefe Bedeutung bekommt. Mehr als ein Jahr haben die Knaben und Män-

ner mit Chorleiter Jörg Breiding an diesem Stück gearbeitet, und nun verdichtet sich die Arbeit auf rund 90 Minuten. Die Kantorei St. Stephani und die Bremer Philharmoniker führten im Rahmen des Bremer Kirchentags 2009 bereits Teile aus dem Gesamtwerk auf. Weiss hat dieses große Werk dem Knabenchor Hannover gewidmet, weil er sich dem Chor seit vielen Jahren verbunden fühlt. Aber in diesem speziellen Fall geht es ihm um die Wesenhaftigkeit von Knabenstimmen: »Die Zerbrechlichkeit eines Knabenchors, diese Orchidee von Klang, ist ein ganz besonderes Geschenk. Das sind alles ganz kleine Pflänzchen, die es zu pflegen gilt« – so beschreibt der Komponist den Knabenchorklang. Er hat sich in seiner Kompositionsweise intensiv mit den sängerischen Möglichkeiten der überwiegend noch sehr jungen Stimmen auseinandergesetzt – man dürfe keinesfalls den Fehler begehen, die Stimmen zu überfordern, so Weiss, vielmehr habe er sie »wie bei einem Baumkuchen in verschiedenen Schichten aufgeteilt.«

Weiss hat in den Wochen vor der Uraufführung die Proben begleitet und sich den vielen Fragen der Jungen (und auch der Männer) ausgesetzt. Wann hat man schon mal einen Komponisten direkt vor sich? Auch für den

Knabenchor Hannover, der zeitgenössische Werke im Repertoire hat, ist das eine besondere Situation. Ob es nun um musikalische Details geht oder darum, warum er eine Totenmesse geschrieben hat – die jungen Sänger sind wissbegierig und nehmen alles in sich auf. Was mag in einem Zehnjährigen vorgehen, der gerade eine musikalische Höchstleistung vollbringt, indem er sich nicht nur auf die Töne, sondern auch ganz auf den gedanklichen Kontext »Tod« konzentriert? Ein großer Entwicklungsschritt wird es auf jeden Fall sein, ganz gleich, welche Inschrift der Erinnerung sich in eine junge Seele einprägen wird.

Es berührt einen bei diesem Werk immer wieder der Klang, der entsteht, wenn die Solisten Dorothee Miels und Andreas Karasiak, der Knabenchor Hannover und die NDR Radiophilharmonie in verschiedenen Gruppierungen musizieren. Dieser Klang atmet die lange Tradition, in der das Requiem von Weiss steht, und gleichzeitig zeigt er doch etwas ganz Neues. Da recken und strecken sich Akkorde und loten ihre Spannkraft aus, da kreisen kleinste Motive umeinander und bilden wundersame Spiralen, da ist eine schwärmerische Melodie im Knabensopran kurz vor der Grenze zum Kitsch, um dann in

ein Tenorsolo zu münden. Die Männerstimme von Karasiak bringt ein anderes Gewicht hinein, einen strengeren Gestus. Aber Soli und Chorgesang sind in diesem Requiem auf Partnerschaft angelegt – sie gehen den Weg gemeinsam.

Der Komponist Weiss hat, wie jeder kreativ arbeitende Mensch, bereits mehrere Schaffensphasen durchlaufen. Im Gespräch mit ihm fällt – mehr im Nebensatz – die Bemerkung, dass ungefähr alle sieben Jahre eine Wandlung in seiner Arbeit stattgefunden habe, eine Art Häutung. Ist das ein Zufall? Hat doch der Rhythmus von sieben Jahren in vielen Religionen, auch in der christlichen, eine besondere Bedeutung. Das Requiem hat Weiss geschrieben, als der jetzige Abschnitt bereits begonnen hatte. Das Werk ist eng mit dieser Schaffensperiode verbunden. Er nennt sie »Innenschau« – ein Lebens- und Arbeitsabschnitt, bei dem er die Ernte einträgt.

Eine schwere Bürde? »Ja und nein«, denn, so Weiss, »das Erbe beschäftigt mich ohnehin, seitdem ich in der Phase der Innenschau bin. Ich horche jedem Ton hinterher, denn ich möchte mich so klar und darin so komplex wie möglich ausdrücken. Darin fühle ich mich Johann Sebastian Bach verpflichtet. An ihm kommt man einfach nicht vorbei. Sei-

ne Musik ist das Koordinatensystem überhaupt, und bei ihm steht die Essenz immer im Vordergrund. Darum habe ich nach ganz einfachen Texten gesucht, die das Wunder, das Mysterium, eben alles ausdrücken. Wie zum Beispiel Eichendorffs »Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus ...« oder Rilkes Gedicht »Herbst«: »Die Blätter fallen ...«.

In der Tat: Oft bereitet die Musik im Requiem von Weiss den Texten ein ganz schlichtes Fundament, auf dem sie sich entfalten können. Bekannte Textzeilen, wie die von Joseph von Eichendorff und Rainer Maria Rilke sowie aus Psalmen, werden so zu einer jeweils persönlich neuen Erfahrung. Wenn der Chor anhebt zu singen »Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus ...«, so ist die Klanglichkeit zunächst einem schlichten Choral von Johann Sebastian Bach verwandt, doch Weiss entfaltet auf engstem Raum dann eine so eigene Harmonik, die tatsächlich die Flügel ausspannen lässt. Nimmt man diese als Sinnbild für die menschliche Seele, so hebt sie hier an, sich von der Welt zu verabschieden. Diese Innenklänge, auf die es Weiss ankommt, verdichten sich zur Mitte des Requiems. Das »Requiem aeternam« für Sopran, Chor und Orchester ist von verhaltener Andacht, Gebetsformeln gleich stützt

der Chor die Textpassagen der Sopranstimme. In der Interpretation von Mielsds schwebt sie gleichermaßen darüber, als reflektiere sie die Schönheiten eines gelebten Lebens.

Die Stürme des Lebens und Sünden gehören natürlich auch dazu, und so reißt das nachfolgend deklamierte »Mors stupebit et natura« die Zuhörer aus der entrückten Stimmung: Hier steht die Kreatur vor dem Herrn und Schöpfer, um Rechenschaft abzulegen; das Leben zieht noch einmal vorbei. Im »Libera me« für Tenor, Chor und Orchester hebt das Tenorsolo in tiefer Demut an, doch Chorpässagen und Orchester bereiten vor, was in einem gemeinsamen Erzittern mündet: »Tremens factus sum ego, et timeo, dum discussio venerit, atque ventura ira« ist ein letzter Aufschrei (»Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn«). Der Tenor Karasiak vermittelt in seiner Interpretation körperlich spürbar die Unbeugsamkeit dieses Augenblicks. Am Ende des ersten Teils, der unter dem Titel »Schwarz vor Augen ...« steht, weist bereits ein »Lux aeterna« in eine andere Welt, die nicht unsere ist.

Der zweite Teil beginnt mit einem anrührenden »Sanctus«, vorgetragen von der Sopranistin Mielsds. In diesem Teil leuchten

die verschiedenen Facetten des Loslassens von dieser Welt auf. Sowohl musikalisch als auch in der Auswahl der Texte hat Weiss um den für ihn prägnantesten Ausdruck gerungen. Er hat Klänge komponiert, die das Licht fühlbar machen, Unendlichkeit vermitteln. Die Wahrnehmung verdichtet sich: Unausweichlich mahnt ein Sekundempuls, dass es Zeit ist, diese Welt zu verlassen. Abschiedsworte von Rabindranath Tagore beschreiben anrührend die Grenze zwischen Leben und Tod. Ein einzelner Knabe singt: »Dein Bote ist es.«



Harald Weiss (* 1949)

»Ich möchte gern eine Art von ‚Flugpunkten‘ in dieser Komposition schaffen; das sind Punkte, die bei idealen Bedingungen eine Ahnung vom Himmel, von der Unendlichkeit, vom Paradies geben«, sagte der Komponist einige Tage vor der Uraufführung. Das ist Weiss spürbar gelungen: In der zeitlos erscheinenden schwebenden Stille nach dem letzten Ton vollendet sich die Reise nach innen.

Ulrike Brenning

A JOURNEY INWARDS

THE IDEA OF AN ETERNITY

10

»Composing a requiem today, of course, means unearthing musical heritage,« composer Harald Weiss believes; »all the great names and their works readily come to mind: Mozart, Verdi, Brahms...« The confrontation with his musical heritage has always been an essential basis for the composer's creative work – sometimes, Weiss claims, he feels to be »in need« of Beethoven or one of the other classical masters. He experienced this feeling particularly strongly while living in Brazil. In this never-quiet country full of musical life and talent, he had felt an inexpressible longing for silence – and Beethoven.

This polarity is characteristic of Weiss. Born 1949 in Salzgitter, the composer has lived in many countries around the globe, has absorbed the musics of foreign peoples and has aesthetically reproduced them in his works – admittedly, with the intention of going back to his own roots. The requiem »Schwarz vor Augen und es ward Licht!« contains, in a nutshell, all of these experiences. Weiss rejects everything superfluous and aims to compose only the essential. In fulfilling this ambition, the genre of the requiem is a particularly potent challenge as this music, metaphorically on the verge between life and death, calls for uncompromising concentration on the essential.

The notes hardly change – and yet, much happens in the music. Sound-scapes emerge and a lone boy's voice sings the words »Lehre uns bedenken...« (»So teach us to number our days«) from Psalm 90. The requiem's opening resembles a journey to our inner self. »I intend the sound to be in the innermost of my listeners,« Weiss says at a talk on his requiem, only few days before its debut performance. At this moment, the composer is sixty years old and his radiant vitality stands in strikingly stark contrast to the genre of the requiem. Yet, maybe it is precisely this juxtaposition of vitality and the knowledge of one's own mortality that makes possible in the first place a productive work on the subject of death, the great problem of mankind. Weiss has retraced this pathway of expression in music – from life into eternity.

The Knabenchor Hannover sings at the debut performance, recorded on this CD, in such a manner as to give the phrase »a matter of life and death« a deeper meaning. The boys and young men have been working on this piece with choir master Jörg Breiding for more than a year, and now this effort is condensed into 100 minutes. The Kantorei St Stephani and the Bremer Philharmoniker had already performed parts of the composition at the church congress at Bremen in

2009. Weiss dedicated his large-scale composition to the Knabenchor Hannover as he has felt a deep rooted connection to this choir for many years. In this special case, however, everything is centred on the essence of boys' voices: »The fragility of a boys' choir, this orchid of sound, is a very special gift. Each chorister is a seedling, requiring particular care and nourishment,« Weiss describes the characteristic boys' choir sound. In his compositional work, he has intensively grappled with the vocal possibilities of the predominantly still extremely young voices – one must under no circumstances, Weiss maintains, make the mistake and overburden the voices; quite contrarily, he had »divided them into numerous layers as with a Baumkuchen (a traditional German cake consisting of many horizontal cylindrical layers).«

Weiss was present at the rehearsals during the last weeks before the debut performance and gave answers to the boys' (and also men's) questions. After all, when does one have the chance to meet a composer? For the Knabenchor Hannover, despite its comprehensive repertoire of contemporary works, this is an unusual situation too. Regarding both minute musical details as well as general questions, such as why he had written a mass for the dead – the young choristers

are inquisitive and absorb every word. Who knows what is happening in a ten-year-old, excelling at a musical performance by concentrating not only on the right notes, but also on the intellectual context of 'death'? Undoubtedly, this resembles a giant leap in the men's development; regardless of the type in which this memory will burn itself into the young souls.

Time and again, it is the composition's sound, emanating when the soloists Dorothee Miels and Andreas Karasiak, the Knabenchor Hannover and the NDR Radiophilharmonie come together in different constellations, that fascinates the listener. This sound breathes the long tradition in which Weiss's requiem stands; and at the same time, it resembles something entirely new. Here chords push and pull, exploring their power of tension, there tiniest motifs circle around each other, creating wondrous helices, here the boy sopranos' lyric melody is on the borderline of kitsch, finally leading into a tenor solo. Karasiak's male voice gives the music a new foundation, a harsher bearing. Yet, soloists and choristers are programmed to partnership in this requiem – they take the path together. As every creative person, Weiss has lived through a number of periods of creativity. In the interview with him, in

11

an aside, he discloses that every seven years a change has become evident in his work, a



Harald Weiss im Gespräch mit der Sopranistin Dorothee Miels und Knaben des Chores

kind of skin-shedding. Is this a coincidence? After all, the rhythm of seven years is assigned special significance in many, including Christian, religions. Weiss started work on his requiem after his current period of creativity had already begun. The composition is deeply connected with this period, which Weiss calls «introspection» – a period of life and work in which he brings in the harvest.

A heavy burden? »Yes and no,« Weiss reasons, »musical tradition has already been at the heart of my work since I have come into this period of introspection. I follow each note,

wanting to express myself through it as clearly, and at the same time, be as complex as possible. In this, I feel myself in the tradition of Johann Sebastian Bach. He simply cannot be neglected. His music is the essential axis, and for him essence is also in the foreground. That is why I searched for simple texts that express the miracle, the mystery, everything. Examples of this are Eichendorff's »Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus...« (»And my soul opened wide its wings«) or Rilke's poem «Herbst»: »Die Blätter fallen...« (»The leaves are falling« from »Autumn«).

Indeed, often the music in Weiss' requiem forms a very simple fundament on which the texts can unfold themselves. Thus, well-known verses such as those by Joseph von Eichendorff and Rainer Maria Rilke as well as from Psalms each become fresh, individual experiences. When the choir begins to sing »Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,« the music sounds like an unadorned chorale by Johann Sebastian Bach; but, in seconds, Weiss voices his own harmonic language, literally opening wide the wings. If one understands these as a metaphor of the human soul, then here the soul raises itself to depart from this world. These sounds of the soul, so important to Weiss, cumulate half-way through the requiem. The »Requiem

aeternam« for soprano, choir and orchestra sounds in restrained meditation; prayer-like formulae in the choir give the foundation to the soprano's text passages. In this performance, Miels' voice floats above them, as if reflecting upon the beauty of the life it has lived.

Naturally, the storms of life and its sins appear too; thus, the following »Mors stupebit et natura« tears the listeners from this reverie: here, the being stands before the Lord and Creator giving account of its life, which passes in reflection. In the »Libera me« for tenor, choir and orchestra, the tenor solo opens in deep humility, yet choir and orchestra prepare for what is to sound in great tremor: »Tremens factus sum ego, et timeo, dum discussio venerit, atque ventura ira« is a final outburst of fear (»I am made to tremble, and I fear, till the judgment be upon us, and the coming wrath«). In his performance, Karasiak expresses very poignantly this moment's power. The end of the first part which is titled »Schwarz vor Augen...« is marked by a »Lux aeterna« that already points into a world not ours. The second part opens with a touching »Sanctus,« performed here by the soprano Dorothee Miels. In this part, the different nuances of parting from this world are highlighted. Both

musically as well as in the choice of texts, Weiss struggled to find the most poignant expression. He composed sounds that make the light become tangible, that demonstrate eternity. The listeners' perception is constantly concentrated: uncompromisingly, the pulse of the seconds reminds us that the time to depart from this world has come. Rabin-dranath Tagore's last words heart-breakingly describe the border between life and death. A lone boy sings: »It is your envoy.«

»I wish to create certain 'points of flight' within the composition; these are points which, under ideal circumstances, give an idea of heaven, eternity and paradise,« the composer emphasised few days before the debut performance. This Weiss has unquestionably achieved: in the seemingly eternal, impending silence after the last note the journey inwards is complete.

Ulrike Brenning

01 Lehre uns bedenken

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

Psalm 90, 12

02 In Paradisum

In Paradisum deducant te angeli,
in tuo adventu suscipiant te marthyres
et perducant te in civitatem sanctum Jerusalem.
Chorus angelorum te suscipiat,
et cum Lazaro quondam paupere,
aeternum habeas requiem.

Lateinischer Hymnus

03 Und meine Seele spannte

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus.
Flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

aus dem Gedicht »Mondnacht« von Joseph von Eichendorff

04 Requiem aeternam

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion.
Et tibi redetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Messa da Requiem

*Mögen die Engel dich im Paradies empfangen,
bei deinem Kommen mögen die Märtyrer dich
erwarten und dich geleiten in die heilige Stadt
Jerusalem. Der Chor der Engel möge dich empfangen
und mit Lazarus, dem einst Armen,
mögest du ewige Ruhe haben.*

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, dir gebührt ein Loblied in Zion.
Dir entrichtet man in Jerusalem die gelobten
Opfergaben.
Erhöre mein Gebet,
zu dir kommt alles Fleisch.*

05 Mors stupebit et natura

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

Messa da Requiem

*Schauernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.*

06 Selig sind die Trauernden

Selig sind die Trauernden; denn sie sollen getröstet werden.

Matthäus 5, 4

07 Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die ille tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra dum veneris
judicare saeculum per ignem.
Tremens factus sum ego timeo:
dum discussio venerit atque ventura ira.
Dies irae, dies illa, calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Messa da Requiem

*Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod
an jenem Tage des Schreckens,
wo Himmel und Erde wanken,
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.
Zittern befällt mich und Angst,
denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn.
O jener Tag, Tag des Zorns, des Unheils, des Elends,
o Tag, so groß und so bitter.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

08 Entreiss dich, Seele, nun der Zeit

Das Blau der Ferne klärt sich schon
vergeistigt und gelichtet
zu jenem süßen Zauberton,
den nur September dichtet.

*Dona nobis pacem. / Gib uns Frieden!
Der reife Sommer über Nacht
will sich zum Feste färben,
da alles in Vollendung lacht
und willig ist zu sterben.*

Entreiß dich, Seele, nun der Zeit,
 entreiß dich deinen Sorgen
 und mache dich zum Flug bereit
 in den ersehnten Morgen.

Gedicht »Höhe des Sommers« von Hermann Hesse

09 Und die Seele unbewacht

Und die Seele unbewacht,
 will in freien Flügen schweben,
 um im Zauberkreis der Nacht
 tief und tausendfach zu leben.

aus dem Gedicht »Beim Schlafengehen« von Hermann Hesse

10 Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
 als welkten in den Himmeln ferne Gärten,
 sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
 aus allen Sternen in die Einsamkeit.

11 Lehre uns bedenken / Lux aeterna

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
 auf dass wir klug werden.

Psalm 90, 12

Lux aeterna luceat eis, Domine,
 cum sanctis tuis in aeternum.

Messa da Requiem

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
 Und sieh dir andere an: Es ist in allen.

Und doch ist einer, der dieses Fallen
 unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
 und das ewige Licht leuchte ihnen.*

01 Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus, Dominus.
 Hosanna in excelsis. Dominus Deus.

Messa da Requiem

*Heilig, heilig, heilig ist der Herr.
 Hosanna in der Höhe. Gott der Vater.*

02 Veni, Sanctus Spiritus

Veni, Sanctus Spiritus,
 et emitte caelitus
 lucis tuae radium.

Veni, pater pauperum,
 veni, dator munerum,
 veni, lumen cordium.

Consolator optime,
 dulcis hospes animae.

O lux beatissima,
 reple cordis intima
 tuorum fidelium.

Da tuis fidelibus
 in te confidentibus
 sacrum septenarium.

Pfingstsequenz, lateinische Dichtung

*Komm, o Geist der Heiligkeit!
 Aus des Himmels Herrlichkeit
 sende deines Lichtes Strahl!*

*Vater aller Armen du,
 aller Herzen Licht und Ruh',
 komm mit deiner Gaben Zahl!*

*Tröster in Verlassenheit,
 Labsal voll der Lieblichkeit.*

*O du Licht der Seligkeit,
 mach dir unser Herz bereit,
 dring in unsre Seelen ein!*

*Heil'ger Geist, wir bitten dich,
 gib uns allen gnädiglich
 deiner Gaben Siebenzahl.*

Heinrich Bone, 1847

03 Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
 qua resurget ex favilla
 Judicandus homo reus.
 Huic ergo parce, Deus!

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,
 da vom Grabe wird erstehen; zum Gericht der
 Mensch voll Sünden.
 Lass ihn, Gott, Erbarmen finden!*

04 Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis!

Messa da Requiem

*König schrecklicher Gewalten,
frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!*

05 Ich muss Abschied nehmen

Ich muss Abschied nehmen. Sagt mir Lebewohl, meine Brüder!
Ich verneige mich vor euch allen, ich nehme Abschied von euch.
Die Schlüssel zu meiner Tür gebe ich zurück. Nichts will ich mehr aus meinem Haus.
Ich bitte nur um eure letzten lieben Worte.
Lange waren wir Nachbarn, aber ich empfang mehr, als ich geben konnte.
Nun hat sich der Tag geneigt. Die Lampe, die meinen dunklen Winkel erhellte, verlöscht.
Der Ruf ist ergangen. Ich bin zum Aufbruch bereit.

Rabindranath Tagore

06 Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis.

Das ewige Licht leuchte Ihnen.

07 Der Tod, dein Diener

Der Tod, dein Diener, steht vor meiner Tür.
Er hat die unbekannte See durchfahren und deinen Ruf zu mir gebracht.
Dunkel ist die Nacht und mein Herz voller Furcht, doch ich will die Lampe aufnehmen,
und ihm Willkommen bieten. Dein Bote ist es, der vor meiner Tür steht.

Rabindranath Tagore

08 Kann mein Auge sehen?

Kann mein Auge sehen? Kann mein Ohr verstehen?
Kann mein Herz dich fühlen? Träume ich?
Bin ich noch am Leben?
Du lässt meine Seele tanzen. Ist alles nur ein Traum?

Harald Weiss

09 Dein Bote ist es

Dein Bote ist es. Ich will ihn mit gefalteten Händen verehren und mit Tränen.
Ich will ihn ehren und meinen Schatz zu seinen Füßen niederlegen.
Er wird gehen, wenn er deine Botschaft überbracht hat, und einen Schatten über meinen Morgen werfen.
Und in meinem leeren Haus wird mein verlassenes Ich bleiben als meine letzte Gabe für dich.

Rabindranath Tagore

10 Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis.

Das ewige Licht leuchte Ihnen.

Messa da Requiem

11 Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Messa da Requiem

*Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind voll von deiner
Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.*

12 Dies irae - Offertorium

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni,
fac eas de morte transire ad vitam.

Messa da Requiem

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.*

*Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt mit Fragen
streng zu prüfen alle Klagen!*

*Bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläubigen
vor den Qualen der Hölle,
und lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben.*



Der Knabenchor Hannover und die NDR Radiophilharmonie
bei den Proben im Großen Sendesaal des NDR.

KNABENCHOR HANNOVER

22

Der Knabenchor Hannover wurde 1950 von Professor Heinz Hennig gegründet und bis Ende 2001 von ihm geleitet. Seit 2002 liegt die Leitung in den Händen von Professor Jörg Breiding. Das Chorrepertoire reicht von Wer-



ken der venezianischen Mehrchörigkeit bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den Kompositionen Heinrich Schütz, Andreas Hammerschmidts und Johann Sebastian Bachs liegt. Auszeichnungen unter anderem mit dem Diapason d'Or, dem Deutschen Schallplattenpreis und zuletzt mit dem Echo Klassik belegen die künstlerisch herausragende Arbeit.

International bekannte Künstler und Orchester wie Gustav Leonhardt, Ton Koopman, Christoph Eschenbach, die Akademie für Alte Musik Berlin, das Amsterdam Baroque Orchestra sowie zahlreiche Rundfunkorchester haben mit dem Knabenchor bereits zusammengearbeitet. Konzerttourneen führten den Chor auf fast alle Kontinente. In Deutschland und Europa ist der Chor regelmäßig bei bedeutenden Festivals zu Gast.

The Knabenchor Hannover was founded by Professor Heinz Hennig in 1950 and was conducted by him until the end of 2001. Since 2002 the choir has been conducted by Professor Jörg Breiding. The choir's broad repertoire encompasses works from Venetian polychoral music up to contemporary compositions. Music by Heinrich Schütz, Andreas Hammerschmidt and Johann Sebastian Bach are at the heart of the choir's interests.

The choir's excellent musical achievements have been documented by many awards such as the Diapason d'Or, the Deutscher Schallplattenpreis, and, most recently, the Echo Klassik.

World-class musicians and famous orchestras such as Gustav Leonhardt, Ton Koopman, Christoph Eschenbach, the Amsterdam Baroque Orchestra, the Akademie für Alte Musik Berlin and many radio orchestras have all worked with the choir. The choir has toured almost all continents. In Germany and Europe, the choir regularly performs at renowned festivals.

DOROTHEE MIELDS

23

Die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts bildet einen Schwerpunkt in Dorothee Miels' musikalischem Schaffen ebenso, wie zeitgenössische Kompositionen. Ihr Repertoire umfasst Werke von Claudio Monteverdi, Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart bis hin zu Werken von Pierre Boulez, Gérard Grisey und Beat Furrer.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Miels mit dem Collegium Vocale Gent, dem Bachcollegium Japan, der Nederlandse Bachvereniging und dem Orfeo Barockorchester. Sie sang unter Dirigenten wie Ivor Bolton, Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Kenneth Montgomery und Jos van Veldhoven.

Über 40 zum Teil preisgekrönte CD-Einspielungen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Die 2008 erschienene CD »In Darkness let me Dwell« mit Miels und Hille Perls Gambenensemble Sirius Viols wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

The music of the seventeenth and eighteenth centuries as well as contemporary compositions are at the core of Dorothee Miels' musical repertoire. This repertoire reaches from works by Claudio Monteverdi, Johann Sebastian Bach and Wolfgang Amadeus Mozart through to compositions by Pierre Boulez, Gérard Grisey and Beat Furrer.

Miels regularly works together with the Collegium Vocale Gent, the Bachcollegium Japan, the Nederlandse Bachvereniging and the Orfeo Barockorchester. She has performed under conductors such as Ivor Bolton, Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Kenneth Montgomery and Jos van Veldhoven.

Her artistic achievement is documented on over 40 records, a number of which have been awarded prestigious prizes. The CD »In Darkness let me Dwell,« recorded by Miels together with Hille Perl's viola da gamba ensemble in 2008, was awarded the Preis der Deutschen Schallplattenkritik.



ANDREAS KARASIAK

24



Andreas Karasiak studierte Gesang in Mainz bei Claudia Erler und bei René Jacobs in Basel. Als lyrischer Tenor ist er ein international gefragter Konzert- und Opernsänger. Gastspiele führten ihn an bedeutende Opernhäuser in Deutschland, in verschiedene europäische Länder sowie nach Amerika, Japan und Australien. 2006 debütierte er bei den Salzburger Festspielen als Agenore in Mozarts »Il re

pastore«, die danach auch beim Musikfest Bremen und beim Beethovenfest Bonn gezeigt wurde.

Im Bereich der Alten Musik sowie in der zeitgenössischen Musik ist Karasiak ein vielgefragter Tenor. Er konzertierte unter Dirigenten wie Gustav Leonhardt, Thomas Hengelbrock und Ton Koopman. Konzerte mit dem Concerto Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Concertgebouworkest Amsterdam und vielen anderen führten ihn in die bedeutenden Konzerthäuser und Festivals Europas. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren die Qualität seines künstlerischen Schaffens.

Andreas Karasiak studied singing with Claudia Erler at Mainz and with René Jacobs at Basel. He is a lyric tenor much in demand at international concert and opera houses. Karasiak has appeared in guest performances at renowned opera houses throughout Germany as well in numerous other European countries, Japan and Australia. In 2006, he gave his debut at the Salzburger Festspiele as Agenore in Mozart's »Il re pastore,« which was also performed later at the Musikfest Bremen and the Beethovenfest Bonn.

As a tenor, Karasiak is much sought after both in the early music world and that of contemporary music. He has sung under conductors such as Gustav Leonhardt, Thomas Hengelbrock and Ton Koopman and has performed together with the Concerto Köln, the Akademie für Alte Musik Berlin, the Concertgebouworkest Amsterdam and many others at the most distinguished concert houses and festivals throughout Europe. Numerous records and radio productions are evidence of the quality of his artistic achievement.

NDR RADIOPHILHARMONIE

25

Seit ihrer Gründung im Jahre 1950 gehört die NDR Radiophilharmonie zu den anerkanntesten Klangkörpern der deutschen Orchesterlandschaft, dessen Profil durch ein außergewöhnlich breitgefächertes Repertoire geprägt wird.

In Hannover gestaltet die NDR Radiophilharmonie verschiedene Abonnementsreihen. Unter ihrem zweiten Namen »NDR Pops Orchestra« gestaltet das Orchester einen eigenen »Ring Pops«. Ungewöhnliche Programme führen seither auch klassik-unerfahrene Zuschauerkreise in den Konzertsaal. Daneben ist das Orchester regelmäßig bei den großen deutschen Musikfestivals zu Gast und unternimmt Konzertreisen im In- und Ausland. Letzte Reisen führten es nach Spanien, Brasilien und Japan.

Nach Chefdirigenten wie Willy Steiner, der die Radiophilharmonie 25 Jahre leitete, Bernhard Klee und Eiji Oue steht seit 2009 der junge Norweger Eivind Gullberg Jensen am Dirigierpult.



Established in 1950, the NDR Radiophilharmonie has been one of the most renowned orchestras in Germany's musical life; its distinct profile is shaped through its exceptionally broad repertoire.

The NDR Radiophilharmonie performs numerous series of different subscription concerts in Hanover. Also, the ensemble performs its own series of concerts under its second name, »NDR Pops Orchestra«. In addition, the orchestra regularly performs at the major German music festivals and performs concert tours at home and abroad. Its most recent tours took the orchestra to Spain, Brazil and Japan.

In 2009 the Norwegian Eivind Gullberg Jensen followed in the footsteps of Willy Steiner, who had conducted the Radiophilharmonie for an amazing 25 years, Bernhard Klee and Eiji Oue as the ensemble's principal conductor.

JÖRG BREIDING

26



Jörg Breiding, 1972 in Hannover geboren, studierte an der Hochschule für Musik und

Theater Hannover Schulmusik, Gesangspädagogik und Germanistik. Seine dirigentische Ausbildung ergänzte er durch Unterricht in Chor- und Orchesterdirigieren bei Professor Gerd Müller-Lorenz (Lübeck) und Professor Heinz Hennig

(Hannover). Nach einjähriger Assistenzzeit bei Heinz Hennig übernahm er im Januar 2002 von ihm die Leitung des Knabenchores Hannover.

Im April 2005 wurde er zum Professor für »Chorleitung/Leitung gemischter Ensembles« an die Folkwang Hochschule Essen berufen. Unter seiner Leitung konzertierten gemeinsam mit dem Knabenchor Hannover das Barockorchester L'Arco, die Hannoversche Hofkapelle, das Leipziger Barockorchester, das Johann Rosenmüller Ensemble, die Nürnberger Symphoniker, die NDR Radiophilharmonie und Mitglieder des Niedersächsischen Staatsorchesters.

Jörg Breiding was born in Hanover in 1972. He received his training in teaching music, singing and German studies at the Hochschule für Musik und Theater Hannover. He expanded his conducting education with lessons in choral and orchestral conducting with Professor Gerd Müller-Lorenz (Lübeck) and Professor Heinz Hennig (Hanover). After a year spent as assistant to Heinz Hennig, he took over as the conductor of the Knabenchor Hannover in January 2002.

In April 2005, he was appointed Professor of »Choral Conducting/Conducting of Mixed Ensembles« at the Folkwang Hochschule Essen. Under his baton the Knabenchor Hannover has worked with the Barockorchester L'Arco, the Hannoversche Hofkapelle, the Leipziger Barockorchester, the Johann Rosenmüller Ensemble, the Nürnberger Symphoniker, the NDR Radiophilharmonie and also members of the Niedersächsisches Staatsorchester.

IMPRESSUM / IMPRINT

27



Aufnahme / recording:

30. und 31. Oktober 2009
Großer Sendesaal des NDR in Hannover
(Live recording)

Tonmeister, Schnitt / recording, editing:

Hans-Ulrich Bastin, Norddeutscher Rundfunk

Toningenieur / sound engineer:

Björn Brigsne

Design: le peetz design

Satz / setting: Schrank MedienDesign

Fotos / photography:

Daniel Bödecker (S. 2, 12, 21, 27, 28), Joachim Giesel (S. 9), Markus Krüger (S. 25), Ujesko (S. 23)

Englische Übersetzung / translation to English:

Henry Hope

WWW.KNABENCHOR-HANNOVER.DE

Redaktion / editing: Teres Feiertag

Produktion / production:
Matthias Ilkenhans / NDR Radiophilharmonie
Frank Hallmann / Rondeau Production

©, © 2010 NDR / Rondeau Production

Rondeau Production GmbH

Petersstraße 39-41 · 04109 Leipzig
Telefon 0800-7663328 (0800-RONDEAU)
Telefax 0180-3-7663328 (0180-F-RONDEAU)

Bestellnummer / catalogue number: ROP7008/09

Das Requiem von Harald Weiss ist als Studienpartitur bei Schott Music GmbH & Co. KG unter der Nummer ED 20619 erhältlich.
© 2010 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

WWW.RONDEAU.DE

NDR RADIOPHILHARMONIE

RONDEAU
PRODUCTION

